

# Laibacher Zeitung

N<sup>r</sup>. 24.



Donnerstag

den 22. März

1832.

## Päpstliche Staaten.

Die Bologneser Zeitung enthält ein Edict des Cardinals Albani vom 5. März, worin den vier Legationen ein gezwungenes Darlehen aufgelegt wird, nachdem die im Februar ausgeschiedene freiwillige Anleihe keinen hinreichenden Erfolg gehabt hat. Die Provinz Bologna soll 90,000, Ferrara 50,000, Ravenna und Forli jede 30,000 Scudi leihen. Diese Summen müssen von den Kapitalisten, Handelsleuten und Güterbesitzern im Monat März in drei Raten erlegt werden.

Nach einem Schreiben aus Ancona vom 29. Februar sind am 28. d. M. auf höheren Befehl von dort die Veteranen-Compagnie und die Dragoner aufgebrochen, welche die einzigen päpstlichen Truppen sind, die in der Stadt geblieben waren. Der Dienst im Schlosse wird fortwährend von den französischen und päpstlichen Soldaten gemeinschaftlich versehen. (B. v. L.)

Se. Eminenz, der Cardinal-Staatssecretär Bernetti, hat an den französischen Botschafter, Grafen von Saint-Aulaire, zwei Notizen erlassen, in welchen er erklärt, daß Se. Heiligkeit gegen die gewalthätige Landung der französischen Escadre am 25. Februar zu Ancona förmlich protestire, so wie daß der Papst den zwischen dem päpstlichen Oberstlieutenant Ruspoli und dem französischen Obersten Combes geschlossenen Tractat wegen der Uebergabe des Castells von Ancona vollkommen mißbilligt und außer aller Kraft betrachte, und schließlich die Entfernung aller seiner Truppen aus Ancona befohlen habe.

## Deutschland.

München, den 2. März. Daß Se. k. Ho-

heit der Prinz Otto von den hohen Mächten wirklich zum Regenten Griechenlands außervählt, und diese Wahl von unserm Hofe angenommen worden, unterliegt nicht nur keinem Zweifel mehr, sondern kann sogar als offiziell betrachtet werden. Prinz Otto befindet sich in einem Alter von 17 Jahren, und besitzt der allgemeinen Stimme nach die liebenswürdigsten Eigenschaften und ganz ausgezeichnete Geistes-Talente. Er soll schon die bewundernswerthesten Fortschritte in seinen Studien gemacht haben. Seit die Bestimmung des erlauchten Prinzen entschieden ist, beschäftigt sich derselbe dem Vernehmen nach sehr angelegentlich mit Erlernung der neugriechischen Sprache. Man hat schon davon gesprochen, daß dem Hrn. Grafen von Armanberg der Antrag gemacht worden sey, den Prinzen nach Griechenland zu begleiten. (Fig. 3.)

Die Carlbrüher Zeitung vom 9. März meldet: »Zur hohen Freude Sr. königl. Hoheit des Großherzogs, der großherzoglichen Familie und des gesammten Landes, ist diesen Abend nach 8 Uhr Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin von einem gesunden Prinzen schnell und glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin und der neugeborne Prinz erfreuen sich des erwünschtesten Wohlseyns, und Alles berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für ein gesegnetes Gedeihen.«

Aus Manne im meldet man vom 7. März: »Unser Carneval schloß sich mit einer traurigen Begebenheit. Um 1 Uhr nach Mitternacht erscholl der Ruf: Feuer! Alles stürzte auf die Straße, fragte nach der Brandstelle, und entsetzte sich, als die Antwort kam: im Theater. Es war zwar im Theatergebäude, aber nicht im Theater selbst.

Während nämlich der Theater - Restaurateur mit seinen Leuten beschäftigt war, den in dem einen Theile des Gebäudes Statt findenden Ball zu bedienen, zündete ein Licht in seiner Wohnung auf der Theatersseite. Der Brand selbst ward schnell gedämpft; aber seine beiden Söhne, von 10 und 11 Jahren, die in dem brennenden Zimmer schliefen, waren erstickt.“ (Oest. B.)

### Niederlande.

Aus dem Haag wird vom 3. März gemeldet: „Zu Rotterdam liegen gegenwärtig 7 Kanonierboote völlig ausgerüstet und bewaffnet. — Das Linienschiff der Seeländer von 90 Kanonen wurde durch das Dampfschiff der Suriname von der Rhede von Bliessingen wieder die Schelde hinauf zu seinem alten Standplaz bei Bath's gebracht. Die Fregatte der Japaner soll, wie man glaubt, vor Bere Posto fassen. — Wie man vernimmt, ist von Seite der Regierung wieder ein Ankauf von 120 Reit- und 480 Zugpferden für die Artillerie, gegen unmittelbare Bezahlung, anbefohlen worden.“

Die Emancipation spricht von einigen Scharmügeln zwischen den Holländern und Belgiern am Capitalendam. Der Moniteur Belge gibt diese Nachricht gleichfalls nach obiger Zeitung. Die Journale aus Flandern erwähnen jedoch nichts davon. — Unter der Fremdenlegion muß manche Zügellosigkeit herrschen, denn nach der Gazette van de Provincie West - Vlaendern wurden 17 Mann nach der Citadelle von Gent gebracht, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. — Als ein Beweis, wie sehr die Theilnahme an politischen Verhandlungen in Belgien seit der Revolution gesunken sey, wird angeführt, daß bei einer neuen Repräsentantenwahl in Löwen von 1600 Wählern nur 119 erschienen! (Oest. B.)

### Frankreich.

Der Temps erzählt, daß, nachdem die französischen Truppen die Thore von Ancona mit Gewalt eingesprengt hatten, der dortige Delegat, Msgr. Fabrizi, in seiner Wohnung so lange in Arrest gehalten wurde, bis die provisorische Convention über die Besignahme der Citadelle abgeschlossen war; sobald jedoch der Delegat wieder seine Freiheit erhalten hatte, habe er sogleich einen Courier mit der Meldung von dem Vorgefallenen nach Rom geschickt, wo derselbe zwei Stunden vor der Ankunft des Generals Cubiere's eingetroffen sei, und durch die mitgebrachten Berichte so große In-

dignation im Vatikan erregt habe, daß sich der Papst bestimmt weigerte, dem General Cubiere's eine Audienz zu ertheilen. — Der Temps sagt ferner von der Expedition nach Ancona: „Wir marschiren weder für den Papst, noch für Oesterreich, noch für die Völker; wir machen uns Allen mißfällig, wir verlegen Alle ohne Zweck, ohne ein nützlich Resultat, und überdem kostet uns das Unternehmen vier Millionen!“

Das Aviso de la Mediterranee (welches in Toulon erscheint) sagt: „Die Truppenmärsche nach unserer Stadt sind eingestellt; man versichert sogar, daß die beiden Bataillons des 15ten Regiments, die an der italienischen Expedition Theil nehmen sollten, Befehl erhalten haben, ins Innere des Landes zurückzukehren.“

Aus Toulon wird unterm 1. März geschrieben: „Man meldet diesen Abend, daß Handelschiffe östlich von der Meerenge von Messina der Lastcorvette Rhone begegnet sind, über deren Schicksal man besorgt war, und die ein halbes Bataillon des 66ten Regiments mit sich führt. Der Seeminister hatte kürzlich befohlen, das Material von sieben Linienschiffen, vier Fregatten und mehrern andern Schiffen von geringerer Stärke auszurüsten. Man meldet diesen Abend, daß die Linienschiffe Algésiras und Marengo in Hafencommission zurücktreten würden. Die Gabarre Infatigable und Voiret haben sich völlig entwaffnet. Die Fregatte Calypso, Schiffscapitain Calande, ist gestern Abend von Navarin hier eingelaufen. Bei Abgang dieses Schiffes war die Fregatte Iphigenie, mit dem Admiral Hugon am Bord, nach Nauplia abgesetzt, um dem Schauplaze des hartnäckigen Kampfes näher zu seyn, den gegenwärtig die Parteien in Griechenland gegen einander führen. Die von der Calypso mitgebrachten Depeschen sind sehr umfassend, sie wurden unverzüglich durch Stafette nach Paris abgeschickt. Das in unserer Stadt in Besatzung befindliche 15te Linienregiment hat Befehl zum Aufbruch nach dem Innern erhalten. Es wird in Märschen am 4., 6., 8. und 10. März sich nach Valence und dessen Umgebungen begeben.“

(Oest. B.)

(Courier.) Seit gestern (6. März) verbreitet sich eine traurige Nachricht. Man meldet das Hinscheiden der Gräfinn Emilie Plater, die sich in dem letzten Kampfe des unglücklichen Polens so berühmt gemacht hat.

Man schreibt aus Toulon vom 2. März:

„Diese Nacht war unsere Stadt in bestiger Bewegung. Gestern Abend war ein Mensch in Matrosentracht gesehen worden, wie er im Arsenal Feuer einzulegen versuchte. Man setzte ihm nach, er entwich, und bis jetzt waren alle Nachsuchungen vergeblich. Besatzung, Pompier, Gendarmierie, großer und kleiner Generalstab, Alles blieb bis diesen Morgen in Bewegung. Die Arsenalwache wurde neuerdings verstärkt, und die Schildwachen verdoppelt. Bemerkenswerth ist das Zusammentreffen des Vorgangs im Hafen von Brest mit ähnlichen Versuchen zu Toulon, die Absicht, die Freiheitsbäume zu fällen, die Ankündigung einer Flintenlandung an den Küsten der Provence, die Verschwörung zu Paris und die Unruhen der Vendée. — Man hat hier Befehl erhalten, alle Forts zu bewaffnen, und auf drei Monate zu verproviantiren. — Obrist Gerard, in griechischem Dienste, ist so eben mit seiner Familie auf der Calypso angekommen. — Die Entwaffnung der Schiffe, die früher als Sage gemeldet wurde, bestätigt sich nicht.“

(Messager.) Es war von einer Expedition die Rede, den Bey von Constantine zu bezwingen; 10,000 Mann sollten zu dem Ende von Toulon unter dem Befehle des Marschalls Clausel und des Kronprinzen abgeschickt werden. Man scheint aber diesen Gedanken aufgegeben oder verschoben zu haben. Man hofft, der widerspenstige Bey werde sich von selbst unterwerfen, ohne daß man nöthig hätte zu den Waffen zu greifen. Dieß hat die Abreise des Kronprinzen verzögert.

Man liebt in den Brest'er Journale Finistere, daß neun Handelsschiffe den Befehl erhalten hätten, zu der Expedition von Terceira von Bordeaux am 10. März auszulaufen.

Wir erhalten durch außerordentliche Gelegenheit die Harlemer Zeitung, worin Folgendes aus dem Haag vom 4. März: „Man versichert seit einigen Tagen, daß Hoffnung vorhanden ist, die Sendung des Hrn. v. Orloff mit günstigem Erfolge gekrönt zu sehen; man versichert, daß genannter Graf binnen Kurzem nach London gehen, und dort erklären werde, Holland sey geneigt, die 24 Artikel, unter Vorbehalt einiger Modificationen, anzunehmen. Gerüchten zufolge, bestehen diese Modificationen in folgenden Punkten: 1.) keine freie Fahrt für Fremde auf unsern Gewässern zwischen Schelde und Rhein; 2.) keine Eisenbahnen oder Kanäle auf unserm Gebiete; 3.) Kapitalisirung der von Belgien übernommenen Schuld, gleiche Eintheilung aller Unkosten und Lasten hinsichtlich des

Amortisations - Syndicats; 4.) die Citadelle von Antwerpen wird nicht früher geräumt, als bis der Vertrag im Ganzen vollzogen ist. (Allg. Z.)

### Portugal.

Die preussische Staatszeitung meldet aus Lissabon vom 18. Februar:

Die mit einem Handelsschiffe am 15. d. M. hier eingegangene Nachricht, daß das Geschwader Dom Pedro's in den Gewässern von Terceira gesehen worden sey, veranlaßte noch an demselben Tage einen Ministerrath, der in Ducluz gehalten wurde, und in dessen Folge Dom Miguel zur Observationsarmee abgereist ist; zunächst musterte derselbe die erste Division, welche nördlich vom Tajo von Lissabon bis Cascaes und Peniche steht, wo sie sich an die Berge von Cintra und die umliegenden Dörfer bis gegen Mafra hin anlehnt. Von dort setzte Dom Miguel über den Tajo, besuchte alle Posten und Batterien des südlichen Ufers, und hielt eine Revue über die zweite Division, die sich von Almeida bis nach Setubal hin ausdehnt, und die Küste so wie die kleinen Häfen der Provinz Alentejo bewacht. Dom Miguel ist von dieser Inspectionreise noch nicht nach der Hauptstadt zurück. — Eine zweite Folge des am 15. gehaltenen Ministerraths ist der von der Regierung ertheilte Befehl zur Verhaftung mehrerer Personen, die des Einverständnisses mit den portugiesischen Flüchtlingen im Auslande verdächtig sind. Unter den verhafteten Personen befindet sich der Sohn eines reichen Israeliten, Namens Pessoa, der mit Frau und Kindern nach dem Limoeiro gebracht wurde; mehrere Einwohner, gegen welche Verhaftsbefehle erlassen waren, sind entflohen. — Die Regierung hat einen Courier nach Madrid mit der Nachricht abgefertigt, daß das Geschwader Dom Pedro's bei Terceira gesehen worden sey. Die portugiesische Kriegs - Brigg Triumph und eine russische Brigg sind in den Tajo eingelaufen; eine englische Corvette kreuzt vor der Barre. (W. Z.)

### Großbritannien.

(Courier.) Wir können jetzt bestimmt versichern, daß die Antireform-Pairs nicht die mindeste Hoffnung haben, bei der zweiten Verlesung die Majorität zu erhalten. Aber in der Committee werden sich die Antireformer vereinigen, um sich einigen der Hauptpunkte zu widersetzen. Sie werden sich der Wahlrechtsentziehung einiger Boroughs widersetzen, die Erhöhung des Wahlcensus verlangen, und die Klausel über die Vermehrung der Parlamentsglieder für die Hauptstadt zu entfernen

suchen. Eine schwache Paarskreirung wird deshalb nöthig seyn, um diese Hauptpuncte der Bill zu sichern, über welche Graf Grey und seine Kollegen nie nachgeben werden, so geneigt sie auch sonst seyn mögen Modificationen in verfühnendem Geiste zu bewilligen. Der Herzog von Wellington, sagte man, habe selbst eine Bill entworfen, um sie der der Minister als Amendement entgegen zu setzen. Dies ist ungegründet. Der Herzog hat nicht nur selbst keine Bill vorbereitet, sondern sich auch für keine besondere Reformmaßregel verpflichtet. (Allg. Z.)

Die Times vom 6. d. M. erklärt sich in den stärksten Ausdrücken gegen die französische Expedition nach Ancona und sucht in einem langen Artikel zu beweisen, daß dieses Unternehmen durchaus zwecklos, gefährlich und allen von der französischen Regierung bisher aufgestellten Principien und Doctrinen hinsichtlich der unberufenen Einmischung fremder Regierungen in die Angelegenheiten anderer Staaten schnurstracks zuwider sei.

Im Globe ließt man: „Der Umstand, daß die Souverainität von Griechenland einem so jungen Manne, wie dem Prinzen Otto von Baiern, angeboten worden, wird weniger auffallen, wenn man die große Popularität kennt, deren sich sein Vater und seine Familie in Griechenland erfreuen. Es wäre unnütz, Diejenigen zu bekämpfen, welche (wie die Times) behaupten, daß es besser seyn würde, wenn der neue Souverain von Griechenland ein mehr vorgerücktes Alter hätte; wir geben dieß ebenfalls zu. Gleichwohl kann doch eben ein Mangel, wie der gerügte, auch seine vortheilhafte Seite haben, wenn damit nämlich die Erwählung eines Mannes, der bereits durch seine persönliche Gesinnung einer besonderen europäischen Partei angehört, in Vergleich gebracht wird. Wer auch nach Griechenland gegangen wäre, es mußten immer fähige und verantwortliche Rathgeber ihm zur Seite gestellt werden; ist es nun ein junger Mann von Talent, wie dieß der Prinz Otto von Baiern seyn soll, so kann seine Regentenlaufbahn, die ohne alle vorgefaßte Meinungen und Vorurtheile gegen seine Persönlichkeit beginnt, für Griechenland von einem höchst wohlthätigen Einflusse seyn. Unstreitig war die Wahl, die man zu treffen hatte, wegen der Rücksichten, welche die eine wie die andere Seite nehmen mußte, sehr beschränkt. Ein junger Fürst kann sich dem Lande,

daß er beherrschen soll, viel leichter anpassen, als ein älterer, der vielleicht einige schwer abzulegende Gewohnheiten hätte, in Folge deren ihm die Griechen abgeneigt geworden wären. Ueberdieß gewährt die getroffene Wahl auch den Vortheil, daß der Sohn des Königs von Baiern von seinem Vater mit Rathgebern, Geld und verdienstvollen, erfahrenen und seiner Familie ergebenen Offizieren ausgestattet werden kann. Die auf Großbritannien fallende Last wird demzufolge kleiner seyn, als sie es vielleicht in jedem andern Falle gewesen wäre, wiewohl es dadurch eine größere Gewähr für die Sicherheit des neuen Staates erhalten dürfte.“

(Oest. B.)

### Osmannisches Reich.

Briefe aus Alexandrien vom 8. Februar melden, daß die egyptische Armee nach einigen heftigen Regengüssen unter den Mauern von St. Jean d'Acre die Belagerung aufgehoben und zu Lande nach Alexandrien zurückgekehrt sei; die Flotte, viel beschädigt, ist schon früher in den Hafen Alexandriens eingelaufen, um hier ausgebessert zu werden. Jetzt denkt man in unserer Stadt nur auf die nöthigen Vorkehrungen, um die zur Bezwingung Nebemet Allis zu Wasser und zu Lande abgeschickten Streitkräfte der Pforte, zurückzuschlagen.

(F. di Ver.)

Aus Alexandria ist durch Briefe vom 31. Jänner die Nachricht eingegangen, daß die egyptische Flotte, durch die Kugeln des Festungsgeschüßes von Acre und später noch durch Stürme übel zugerichtet, zur Rückkehr in den Hafen dieser Stadt gezwungen, wieder daselbst eingelaufen sei, und Ibrahim Pascha dadurch, der Unterstützung von Seiten der See beraubt, für gut gehalten habe, die Blockade dieser Festung aufzuheben, und sich zum zweiten Mal einige Stunden weit zurückzuziehen. Indessen, melden diese Briefe, hätten die Arbeiten an der Flotte mit Eifer begonnen, und es werde dieselbe binnen kurzer Zeit wieder in gutem Stande seyn. Die Rüstungen überhaupt werden mit größter Anstrengung fortgesetzt, und von nahem Frieden war keine Rede mehr. — Am 23. Februar ist in Triest ein Schiff aus Alexandria angekommen. Die egyptische Flotte war bei Abgang desselben bereits wieder segelfertig, und viele Transportschiffe mit Proviant und Munition schickten sich eben an, unter Begleitung eines Linien Schiffes und einiger Fregatten, nach der Küste Syriens abzugehen.

(Oest. B.)